

Rheinau: Die beiden Paddler, die am Pfingstmontag bei Rheinau vorbeikamen, waren am Donnerstagabend in Mainz und weit hinter dem Soll zurück

Für den Rekord reicht es nicht



Corrado Filipponi und Peter Schmid steigen wohl ganz aus dem Rekordrennen auf dem Rhein aus.

Bild: spa

Am Montag waren sie noch guten Mutes, nun macht sich Ernüchterung breit bei den Paddlern. Den 21-jährigen Rekord werden sie nicht knacken.

ROLAND SPALINGER

Euphorie tönt anders. «Sosolala» gehe es, sagte Peter Ineichen am Donnerstagabend am Telefon. Der Rückstand auf die Marschtabelle werde zusehends grösser, «auf jeden Fall zu gross, als dass man ihn noch aufholen könnte. Heute Abend entscheiden wir, wie es weitergeht» (nach Redaktionsschluss).

Rückblende: Am Sonntag stiegen die beiden Winterthurer Corrado Filipponi und Peter Schmid in Chur in ihr Doppelkajak und wollten bis Sonntag in Rotterdam sein – schneller als zwei Engländer der Luftwaffe 1989 waren. Diese schafften die Distanz in 7 Tagen, 10 Stunden und 31 Minuten.

Der alte Rekord erweist sich nun als grössere Hürde als es die 23 Schleusen,

die es auf dem Rhein zu umschiffen gibt. «Man muss etwas tun dafür», so Peter Ineichen, einer von fünf Betreuer. Sie seien aber auch etwas ausgebremst worden. Die Hitze in den ersten zwei Tagen kostete Kraft, zudem konnten sie nicht so weit in die Nacht hinein paddeln wie geplant. «Um halb zehn ist es so dunkel, man sieht nichts mehr», erzählt Ineichen. Das sei gefährlich.

Gefährlich war auch das heftige Gewitter, das am Mittwoch über den beiden hereinbrach. Sie mussten den Fluss verlassen und zuschauen, wie wichtige Zeit davonfloss.

Die Moral ist verständlicherweise nicht mehr auf dem Höchststand. Den Paddlern aber gehe es gut. Sitzen tue zwar langsam weh, was bei Distanzen von gegen 170 Kilometern täglich auch nicht verwunderlich ist.

Werden sie am Donnerstagabend aufgeben? «Wir werden eine Lösung finden», sagt Ineichen. Sie seien weit gegangen und würden wohl bis Sonntag weitergehen. Einfach ohne Rekord.

Waltalingen: Sammelaktion für ein Kind mit Cerebralparese

Kinderfrisuren für Delfintherapie

Coiffeuse El Benna und ihr Team öffneten den Friseurladen zu Gunsten einer Stammkundin und Freundin, deren Kind seit Geburt an Cerebralparese leidet.

SABINE BIERICH

Das Stammertal hat sich stark gemacht. Zahlreiche Kinder, hauptsächlich in Begleitung ihrer Mütter, sind erschienen, um Geld für Tabea zusammenzubekommen. Metzger Frei hat Würste gespendet, die Ludothek Spiele zur Verfügung gestellt, Debora Vogel hat Kuchen gebacken, Severin Jordi vom Schloss Schwandegg spritzte Tattoos nach Wunsch mit Airbrush, René Girsberger hat ein Festzelt zur Verfügung gestellt, und das El-Benna-Team arbeitete gratis. Clownin Katharina Utzinger, die als Lehrerin und Therapeutin arbeitet, mischte als bunter Blickfang die Runde auf. Den Erlös aus der Festwirt-

schaft und den Kinderfrisuren soll Tabea Gaechter aus Frauenfeld erhalten.

Delfine fürs Leben

Tabea Gaechter ist mittlerweile 11 Jahre alt. Im Gespräch sagt ihre Mutter, dass die Diagnose der Ärzte «bettlägerig» lautete. Sie war vom Schultergürtel abgelähmt. Sechs Mal war Tabea bereits in Curaçao, den Niederländischen Antillen, die vor der Küste Venezuelas liegen. Dort konnte sie mit Delfinen arbeiten.

Heute kann Tabea an der Hand laufen, einige wenige Wörter sprechen und mit Karten kommunizieren. Sie braucht kein Hörgerät mehr und leidet auch nicht mehr an epileptischen Anfällen. Aufgrund ihrer enormen Entwicklung ist sie in eine deutsche Forschungsstudie, die auf Curaçao gemacht wird, eingebunden worden.

Rund 18 000 Franken kostet die Familie eine zweiwöchige Therapie. Die Mutter hofft, dass diese Art der Thera-

pie von den Krankenkassen irgendwann anerkannt wird.

Um ihrer Tochter dennoch die Delfintherapie zu ermöglichen, geht sie auf Spendentour und betreibt einen Verkaufsstand, an dem sie selbst gemachte Marmeladen verkauft und Delfine in jeglicher Form anbietet. «Ich habe letztes Jahr 3000 Konfis selber gemacht und 80 verschiedene Sorten im Angebot», sagt sie. Inzwischen gibt es die Produkte auch im Internet. (www.tabegaechter.ch).

Auch Herren können spenden

955 Franken, sagt Karin El Benna, sind am Mittwochnachmittag für Tabea eingenommen worden. Die Spendenaktion wurde auf den üblichen Herrenabend am Donnerstag erweitert. Im Festzelt gab es Vollmondbier und Buureschüblig. Karin El Benna hofft auf weitere Spenden, damit das Tausend voll wird.



Ein fröhliches Gewimmel für die kranke Tabea: Sammelaktion bei Coiffure El Benna.

Bild: Sabine Bierich

Die Gewerbeschau startet



Flaach: Die erste Flaachtaler Gewerbeschau öffnet heute Abend ihre Tore. Die Vorbereitungen im Gewerbegebiet Botzen sind bereits seit Tagen unübersehbar. So prangt quer über der Strasse am Dorfeingang ein Riesengerüst. Auf dem Ausstellungsgelände wurden mit Feuereifer Gebäude, Stände, Festwirtschaften und andere Bauten für den erwarteten Publikumsandrang gebaut. Es warten zahlreiche Wettbewerbe, eine Tombola mit Preisen im Wert von 25 000 Franken und hochkarätige Attraktionen wie ein zehnminütiger Helikopterrundflug für 80 Franken pro Person oder eine Aussichtsfahrt im Fesselballon.

Das Gewerbe des Flaachtals will sich und seine Produkte präsentieren und zeigen, dass es nicht nur Arbeits-, sondern auch viele Ausbildungsplätze schafft. Alle Oberstufenschüler und ihre Eltern dürfen die Ausstellung heute ab 15.30 Uhr vor allen anderen Interessenten besuchen und in Ruhe Kontakte mit den Lehrbetrieben knüpfen.

Offiziell beginnt die Schau dann um 17 Uhr mit Ansprachen. 50 Aussteller präsentieren drei Tage lang auf 3000 Quadratmetern ihr Angebot. Eine Kinderecke mit Hütedienst bietet Eltern die Möglichkeit, sich in Ruhe umzuschauen. Für Unterhaltung sorgen eine Modenschau, eine Bauchtanzgruppe und zwei Unterhaltungsabende mit Zauberer und der Tanzband Zipfi Zapfi Buam. Im Partyzelt legen DJs für Rock- und Housemusikfans auf. Ein Shuttlebus zwischen Henggart und Flaach und ein stündlicher Oldtimerrundkurs durch alle Flaachtalgemeinden ermöglichen es, ohne eigenes Auto anzureisen. (Bild: bf; Text: az)

Freitag 17 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 20 Uhr, Sonntag 10.30 bis 18 Uhr.

Festwirtschaften: Freitag bis 24 Uhr, Samstag bis 2 Uhr.

Barbetrieb im Zelt: Freitag 20 bis 2 Uhr, Samstag 20 bis 4 Uhr.